

Unsere Kirche – Lektion 18 – Bibliothek, Gemeindezentrum und der Friedhof

Die Bibliothek: Der Mensch braucht Nahrung. Sein Körper braucht Nahrung und seine Seele braucht Nahrung. Gott ernährt unsere Seele auf zwei Arten:

1. Die Heilige Kommunion und **2.** Das Lesen oder Hören des Gotteswortes, der Wahrheit (vgl. Joh 6, 31-58). Deswegen ist das Lesen des Gotteswortes sehr wichtig.



Früher, in der Antike, wurden Bücher von Hand auf Tierhäute (*Pergamente*) oder Papyrusblätter geschrieben und als Rollen aufbewahrt. Sie waren deshalb sehr teuer. Auf Pergamenten wurden auch die 49 Bücher des Alten Testaments (*Moses, Propheten, Psalmen, Jesus Sirach, Tobit usw.*) und die 27 Bücher des Neuen Testaments (*Evangelien, Apostelbriefe, Offenbarung des Johannes*) geschrieben. Die Heilige Schrift ist das Wort Gottes. Gott spricht zur Menschheit durch die Heilige Schrift. Die Hauptaussage der Heiligen Schrift ist: Lebt mit der Wahrheit, kehrt um zu Gott, liebt Gott und eure Mitmenschen und glaubt an den Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes.

Doch Gott spricht nicht nur in der Heiligen Schrift zu uns:

- Er spricht zu uns durch unser Gewissen. Unser Gewissen sagt uns zum Beispiel, dass es Sünde ist zu lügen oder andere grundlos zu verletzen.
- Er spricht zu uns durch geheiligte Menschen, die den Heiligen Geist Gottes haben und Worte Gottes aussprechen (vgl. Apg 10, 22. 1 Thess 2, 3. Hebr 13, 7).
- Er spricht zu uns auch durch andere, gesegnete Schriften, außer der Heiligen Schrift, denn der Apostel Paulus sagt: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet.“ (2 Tim 3, 16-17)

Solche Schriften sind z. Bsp. die Schriften der Kirchenväter, die kirchlichen Heiligenviten, die Liturgien, die Paraklitiki, der Oktoich, die Predigten der geheiligten Kleriker usw. Darum gibt es in vielen Kirchen und Klöstern Bibliotheken, damit die Menschen das Wort Gottes lesen und so Brot des Himmels essen und nicht geistlich hungern.



Das Gemeindezentrum:

Das Gemeindezentrum soll zur Bildung der Gemeindemitglieder dienen. Dort werden, normalerweise, die Katechese für Erwachsene und Kinder gehalten, Studien der Heiligen Schrift dargebracht, kirchliche Filme gezeigt, Vorträge und kleinere Konzerte gehalten usw. Dort sind auch Gästezimmer für Gäste der Kirchengemeinde und oftmals auch ein Zimmer für die Beichte (*außerhalb der Liturgie*).

Der Friedhof:

Wir Christen sollen unsere Entschlafenen in der Erde begraben, denn es steht geschrieben: „Erde bist du und in die Erde wirst du zurückkehren“ (1 Mo 3, 19), und: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, dass die Stunde kommt und jetzt da ist, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie gehört haben, werden leben. Denn wie der Vater Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben zu haben in sich selbst; und er hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist. Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervor kommen werden; die das Gute getan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben zur Auferstehung des Gerichts.“ (Joh 5, 25-29)





Die Heiligen Boris und Gleb:

Die Heiligen Boris und Gleb waren die Söhne des heiligen Großfürsten Vladimir I., des Täuflers von Russland. Die Hl. Olga war ihre Urgroßmutter.

Vor seiner Taufe hatte der Großfürst Vladimir viele Ehefrauen, denn er war früher Heide und ungetauft. Als Christ oder Christin darf man nämlich nur eine Ehefrau oder einen Ehemann haben. Boris und Gleb waren Söhne der gleichen Mutter. Der Fürst Vladimir teilte sein Reich zwischen allen seinen Söhnen auf.

Swjatopolk, der älteste Sohn und Prinz von Kiew, ahmte jedoch den Brudermörder Kain nach: Er ordnete, nach dem Tod seines Vaters an, seine Halbbrüder umbringen zu lassen, damit er ihre Ländereien übernehmen konnte. Aus Habgier wurde er zum Mörder. Der Geist Gottes sagt, durch den Apostel Johannes:

Hieran sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels: Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus Gott, und wer nicht seinen Bruder liebt. Denn dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt,

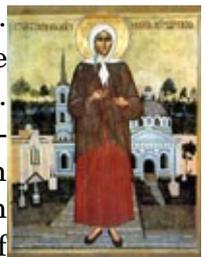
dass wir einander lieben sollen. Nicht wie Kain sollen wir sein, der aus dem Bösen war und seinen Bruder ermordete. Und weshalb ermordete er ihn? Weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht.

1 Joh 3, 10-13

Boris und Gleb begriffen, das es falsch wäre, ihren Bruder zu töten. Sie hatten die Lehren des Evangeliums Jesu Christi so verinnerlicht, dass sie nicht die Arme erhoben, um sich zu verteidigen. Sie wollten eher sterben, als ihren Bruder umzubringen. So wurden sie an verschiedenen Orten umgebracht. Sie starben betend. Sie wurden in Vischgorod begraben. Ihre Reliquien verblieben unverwest. So ehrte Gott seine gerechten Kinder. Viele Kranke wurden gesund, als sie die heiligen Reliquien verehrten. Ihre Festtage werden am 24. Juli und am 2. Mai gefeiert.

Die Hl. Xenia: Die Hl. Xenia von Sankt-Petersburg war eine Offizierswitwe.

Die Heilige erkannte, nach dem plötzlichen Tod ihres Ehemannes, die Vergänglichkeit allen irdischen Lebens und sie verschenkte ihr Vermögen. Danach zog sie sich, mit 26 Jahren, in eine Einsiedelei in der Nähe von Sankt-Petersburg zurück. Dort lebte sie mit Gebet und Fasten. Nach acht Jahren kehrte sie nach Sankt-Petersburg zurück und setzte sich von nun an unermüdlich für die Hilfsbedürftigen und Armen der ganzen Stadt ein. Sie half



so gut sie konnte, und Gott ließ Wunder durch sie geschehen. Ihre Mildtätigkeit brachte ihr die Beinamen „Xenia, die gerechte Frau“ und „Xenia, die Närrin in Christus“ ein, denn sie half Armen ohne Geldlohn und sie hatte sich selbst zu diesem harten Leben in der Armut erniedrigt, obwohl ihr Mann vermögend gewesen war. In den Augen der gläubigen Christen und in den Augen Gottes war dies sehr wertvoll, auch wenn viele Weltmenschen nicht verstanden, warum sie ihr Vermögen an die Armen verteilt hatte. Sie lebte so 45 Jahre lang fromm, bis sie im Alter von 71 Jahren entschlief. Die Menschen verehrten sie nach ihrem Tode weiterhin und über ihrem Grab auf dem Smolensker Friedhof in Sankt-Petersburg wurde eine Kapelle erbaut. Ihr Fest wird am 24. Januar gefeiert.